

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Anzerate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakats-tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zukunft, Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnungsk.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zabern vor dem Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht der 30. Division begann am gestrigen Montag kurz nach 9 Uhr vormittags die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Obersten des 99. Infanterie-Regiments, von Reuter und Leutnant Schadt. Der Saal ist in der Hauptsache von Berichterstattern aus dem Elsaß, Berlin und Paris angefüllt. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Kriegsgerichtsrat von Zahn. Als Zeugen sind geladen das gesamte Offizierkorps des Regiments, Duzende von Unteroffizieren und Mannschaften, eine große Zahl von Beamten aller Zivilbehörden von Zabern und alle Zivilpersonen, die bei den Unruhen in Zabern in den Panduren-Keller der Kaserne eingesperrt worden sind. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt der Angeklagte Oberst von Reuter von vornherein ausdrücklich, daß alles, was seine Untergebenen — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — getan, lediglich auf seinen Befehl und seine Veranlassung getan haben, und daß er allein die Verantwortung dafür auf sich nehme. Der Angeklagte holt dann weiter aus, indem er erzählt, wie er 1912 das Regiment übernommen habe, wie er mit voller Sympathie für die Bevölkerung und mit großem Interesse hier nach dem Westen gekommen sei. Zur Bevölkerung und auch zur Presse gute Beziehungen zu unterhalten, sei sein stetes Bestreben gewesen. Bald aber habe der „Zaberner Anzeiger“ gewisse Vorkommnisse in der Kaserne in ungebührlicher Weise besprochen und er habe aus Akten erfahren, daß früher schon Reibereien und Schlägereien zwischen Militär und Zivil vorgekommen seien. Er habe mit Rücksicht darauf, seine Unteroffiziere und Mannschaften befehrt, daß sie in berechtigter Notwehr energisch, wenn nötig mit Waffengebrauch vorzugehen haben. Der Angeklagte gibt dann eine ausführliche Schilderung der im November 1913 in Zabern stattgehabten Vorkommnisse, die i. Z. in der Presse genau beschrieben waren. Es werden Briefe verlesen, die anonym an den Oberst von Reuter und von v. Forstner gelangt waren, die Drohungen enthielten, außerdem eine Reihe Artikel des „Zaberner Anzeigers“. Der Oberst erklärt, daß er einschreiten mußte, da die Polizei und Gendarmen verlagte und er das Vertrauen verloren gehabt habe, daß die Polizei das Militär schützen werde.

Der zweite Angeklagte Leutnant Schadt schildert die Vorgänge wie der Oberst. Zur Verhaftung der Gerichtspersonen sagt er, die Herren seien stehen geblieben. Der Staatsanwalt Klenböhrer habe eine herausfordernde Haltung eingenommen und der Landgerichtsrat Kalisch habe erklärt, er (Schadt) habe ihm nichts zu sagen. Daraufhin wurden sie festgenommen.

Als erster Zeuge wird der Kreisdirektor Wahl von Zabern vernommen. Er erklärt: Die Unruhen begannen am 7. November. Oberst von Reuter hat sich nicht an mich gewandt, was er hätte tun müssen. Als ich Kenntnis von den Vorfällen erhielt, habe ich sofort strenge Maßnahmen getroffen, das Militär zu schärfen. Ich habe stets die Anordnung gegeben, energisch vorzugehen. Der Zeuge ist der Ansicht, daß an dem Sonntag der Unruhen diese nicht vorgekommen seien, wenn v. Forstner nicht die Runde gehabt hätte. Am Mittwoch, den 28. November sei ihm mitgeteilt worden, daß Offiziere belästigt wurden. Als er auf der Straße Leutnant Schadt ersuchte, die Patrouille zurückzuführen, erklärte dieser, er könne das nicht, denn er sei beleidigt worden. Es werden die Aufrufe des Bürgermeisters vom 11. bis 29. November verlesen. Auf einen Vorbehalt des Verhandlungsleiters, daß verschiedene Polizisten anders ausgesagt hätten, bleibt der Kreisdirektor bei seiner Aussage und bittet um Vernehmung dieser Polizisten.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst der Regierungsamtmann Großmann vernommen, der erklärt: Am 28. Nov. abends kam Beigeordneter Gung und Redakteur Wiebecke in meine Wohnung und berichteten mir von den Unruhen. Ich telephonierte sofort Abends nach dem Kreisdirektor Wahl, der bei Erzellenz Wandel eingeladen war. Dieser gab mir die Anweisung, vom Obersten v. Reuter die Zurückziehung der Militärpatrouillen zu erwirken. Der Oberst entgegnete mir, ich halte es für ein Glück, wenn jetzt Blut fließt. Er, der Oberst, erhalte andauernd Vorwürfe, er ginge nicht energisch genug vor. Oberst v. Reuter: Die Verantwortung für alle Anordnungen trage ich nach wie vor. Bürgermeister Knöppler befindet: Von einem Aufruf könne keine Rede sein. Nur Jüngens von 10 bis 16 Jahren hätten geschrien. Einer der seiner Zeit verhafteten Richter befandete, seiner Ansicht nach habe der Oberst nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt. Die Zeugen werden darauf vereidigt. Die Aussagen der nächsten Zeugen,

darunter 10 Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 99 lassen sich kurz zusammenfassen. Gegenüber der Behauptung dieser Zeugen, daß gejohlt und gegroßt worden sei und daß eine mehr oder weniger namhafte Menge sich auf der Straße und an der Hauptwache an dem denkwürdigen 28. November angesammelt habe, beharren vier Zeugen aus dem Zivilistenstande, nämlich Staatsanwalt Kraus, Amtsrichter Brand und Assessor Gris, sowie eine Frau Eyles bei ihrer Aussage, wonach auf dem Platz „Totenstille“ geherrscht habe und auch von dem Johlen wollen einige dieser Zeugen nichts gehört haben. Unter den Zeugen befindet sich auch Leutnant von Forstner, der u. a. befundet, daß er allein nicht weniger als 1400 Zuschriften und Postkarten schmähenden Inhalts erhalten habe. Schließlich werden für heute noch drei weitere Zeugen geladen. Um 4 1/2 Uhr abends wird die Verhandlung auf heute Vormittag um 9 Uhr vertagt.

Die mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz in Budapest wurde heute durch den Präsidenten Wekerle eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Hartmann, Finanzminister Telesky und Ackerbauminister Chyllang. Präsident Wekerle verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Interessen der in der Organisation einbegriffenen Staaten. Bei vollster Wahrung der Interessen des eigenen Landes müßten die von den Vereinen periodisch veranstalteten Ausprachen allen Beteiligten zum größten Vorteil gereichen. Sodann gab Wekerle einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Vereine und erläuterte die Wichtigkeit der Tagung. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein erinnerte an die herzliche Aufnahme, welche die Vertreter der deutschen Gruppe in Ungarn immer gefunden hätten. Die Wirtschaftsvereine nähmen nicht in dem Umfange eine breitere Öffentlichkeit in Anspruch wie andere Organisationen. Jene aber, welche die Arbeit der Vereine beobachteten und einen Einblick in diese Arbeit nehmen könnten, müßten sich auch von ihrem für die Geschäftswelt bedeutsamen praktischen Wirken überzeugen. Der Vorsitzende der österreichischen Gruppe, Baron Plener, verwies auf die Fragen, die mit der bevorstehenden Ernennung der mitteleuropäischen Handelsverträge verbunden seien. Namens des belgischen Vereins sprach Senator Pelher de Clermont. Für die ungarische Regierung drückte Handelsminister Hartmann die aufrichtigsten Sympathien für die Arbeiten aus. Nach Absendung von Huldi-

ungsbescheiden wurde in die Tagung eingetreten. Das Thema behandelt ausgewählte juristische Fragen im Texte der Handelsverträge.

Das Ueberfliegen der deutsch-russischen Grenze. In der Frage des Ueberfliegens der deutsch-russischen Grenze durch Flugzeuge fand zwischen der deutschen und der russischen Regierung ein Notenwechsel statt, wodurch die beiden Regierungen sich unter der Bedingung der Gegenseitigkeit bereit erklärten, von Fall zu Fall die Erlaubnis zur Ueberfliegung der Grenze für lediglich sportliche Zwecke unter näher festgestellten Vorschriften zu erteilen. Dem russischen Flieger Wassiliw wurde die Erlaubnis zum Ueberfliegen deutscher Gebiete für den Flug Petersburg-Paris im Prinzip erteilt, mit der Bedingung, daß er die verbotenen Zonen vermeidet.

Vom preussischen Landtag. In der Novelle zur Besoldungsordnung, die dem Landtag bald nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden soll, werden alle Assistentenklassen vom 1. April d. J. in ihren Bezügen so aufgebessert werden, daß sie den Assistenten des Reiches, die bereits am 1. Oktober der Gehaltserhöhung teilhaftig wurden, gleichgestellt werden.

Ausland.

Vom Balkan. Aus Sofia wird gemeldet: Der Kriegsminister hat die Entlassung der Reservisten bis zum Alter von 35 Jahren angeordnet. Es bleiben zwei Altersklassen der Reserve unter den Fahnen.

Die Regierung ernannte drei Kommissionen und beauftragte sie mit der Unterbringung der bulgarischen Flüchtlinge in den neuen Gebieten. Die Flüchtlinge erhalten Land und zu dessen Bewirtschaftung die notwendigen Mittel.

Radoslawow wurde mit der Kabinettsbildung betraut und trat mit allen parlamentarischen Gruppen, ausgenommen der Partei Geshows und Danews, gegen welche alle anderen Parteien die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung verlangen, in Fühlung. Die agrarischen und sozialistischen Abgeordneten erklärten, daß sie es ablehnen, an der Kabinettsbildung teilzunehmen. In einer einstündigen Audienz nahm der König die Ratsschlüsse des Obmannes der stärksten parlamentarischen Gruppe entgegen und unterzeichnete die Urkunde, mit welcher sämtliche Mitglieder des Kabinetts Radoslawow wieder zu Ministern ernannt werden, und ihre Portefeuilles behalten.

28 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Vöttcher-Chemnitz.

Und er nahm seine Geige unter den Arm und nickte seinen Hörern zu und setzte sich zu den beiden Fremden an den Tisch.
„Was seid Ihr für ein Landsmann, junger Herr?“ forschte der mit der Geldbörse.

„Kein Preuß, kein Bager, kein Böhme, kein Sachs! Was weiß ich, wo meine Wiege stand? — Ich bin ein Mensch, — die Erde ist meine Heimat. — Wo einer mir einen Humper schenkt, wo hundert meiner Fiedel lauschen, dort bin ich daheim.“

Warum kämpft Ihr nicht gegen den Korsten?“ fragte nun lauernd der andere.

„Was soll ich kämpfen? — Mit dem Fiedelbogen schlägt man keine Schlacht und meine Faust ist nicht zum Morden geschaffen.“

„Om, mein Freund, — habt Ihr denn nicht den Bonaparte?“

„Habt man einen Menschen, den man nie gesehen und der einem nichts getan?“

„Ja, nichts getan?! — Hat er Euch nicht das Vaterland beschimpft und beraubt und die Heimat verwüstet und den Bruder getötet und den Vater und die letzte Kuh gestohlen?“

Da lachte der Fiedler grell auf und schrie: „Ihr seid lustig! — Nicht der Korst hat mir die Heimat geraubt und verleidet, nein, mein eigen Blut war es, mein Erzeuger, der mich vom Vaterhause stieß, der mir mein sorglos lustig Leben nicht gönnte, der in jedem meiner Streiche, die, ich muß es gestehen, toll waren, ein Verbrechen sah, und um dieses Vaterlandes Willen, um dieses Elternhauses Willen sollt ich kämpfen?! — Nie, Freund, — nie!“

Der Vater, der harte, der Philister, der nie aus seinem Dorfe und von seinem Herrenschlosse gekommen, ließ mein hitziges, lustiges Musikantenblut nicht gelten, — einen Schulmeister wollte er aus mir machen, — Herr, einen Schulmeister, der den Kindern Sprüchlein lernt und ABC eintrichtert.“

Und wütend sprang der Geiger auf und schritt auf und ab, — dann, als er sich einigermaßen wieder gefaßt hatte, fuhr er fort: „Da bin ich auf und davon, — in die Welt. — In Wien fand ich mein Glück. Hier lernte ich mit Kunst mein Spiel betreiben, dann kam ich nach Prag und fand in der Gräfin Storch-Risik eine Gönnerin. Aber sie ist nun fort auf ihre Güter, weil man munkelt, daß Oesterreich seine Finger mit am heißen Kriegsbrei verbrennen will, — und weil ihr heimlich Anverlobter, ein Edeljunke, just von meinem Heimatsschlosse stammend, Prag verlassen, um heimzuziehen, vielleicht, um mitzukämpfen. — Da hab auch ich mich davon gemacht. Nach Paris will ich dem großen Kaiser bei seiner Rückkehr eine Siegesymphonie zu spielen, wie er es noch nie gehört. Vielleicht komme ich an seinen Hof. Ein Duzend Empfehlungsbriefe von großen Herrschaften aus Böhmens Residenz sitzen mir in der Tasche.“

„Hört, junger Mann, Ihr gefällt mir, — gefällt mir sehr und ich glaube, wir zwei könnten gar wohl ein Geschäft miteinander machen.“

„Sucht Euch einen Handelsmann, Bester, aber nicht einen fahrenden Musikanten. Der taugt nicht zu Geschäften, — ist höchstens gut zum Zechen und zum Lieben, aber Treue kennt er nicht.“

„Was braucht bei uns Treue?! Deine

Fiedel brauchen wir und deine frische, junge Larve und deinen Durst und deine Zecherfreude.“

„Da bin ich gespannt, ihr Herren.“

„Zehn Dukaten in der Woche und freies Gefäß, wo wir auch sind, — das sei Euer Lohn.“

„Abgemacht! Und nun die Art des Handels?“

Da beugte sich der eine der Männer nieder und sagte leise: „Wir sind des Franzosenfaisers Verber und wollen junges Blut zum Krieg erlösen.“

„Hier im Bayernland?! Seid nicht gescheit, Leute! Wagt und sagt einem, daß er mit dem Bonaparte ziehen soll: den Schädel hauen sie Euch ein. — Sind gute, biedere Menschen ohne Falsch.“

„Weiß ich, Herr Fiedler, weiß ich. So dumm sind wir schon längst nicht mehr. — Nein, wir wollen hinüber in das Welschland und dort die Trommel rühren für unseren Kaiser.“

„Ins Welschland?!“ sagte der Musikus verträumt, und er dehnte sich wohligh und schloß die Augen wie ein Feinschmecker, dem sein Lieblingsgericht über die Zunge rinnt. — Und dann sagte er fröhlich und schnell: „Hei, das ist lustig und die Mädels sind süß, — hei, im Welschland, da läßt sich leben. Aber was soll ich dabei? Soll ich die Kriegslustigen etwa auf den Karren laden und gen Gallia tutschieren? — Oder soll ich den Geldsammel machen? — Ha, das wäre mein Fall: Du einen Taler, ich einen Taler und ich noch mehrmals einen Taler und der Rest gehört auch mir.“

Die beiden anderen lachten, und der Wirt trat hinzu und lachte mit, aus purer Freude

am Lachen, denn in dieser schweren, harten Zeit, wo eins nur Seufzer auf Schwarzbrod triegt, statt Schmalz, und Tränen der täglichen Regen sind, da lacht man gern ein Stück, auch wenn man nicht recht weiß, worüber. Und der Wirt hatte sein Käppi in der Hand, und aus dem Käppi blinkten ein gutes Duzend abgerissener Nidel, die gar ein manches Mal in schwieliger Bauernhand um und umgedreht sein mochten, ehe sie ausflogen.

Ja, ja, Nidel in diesen Zeiten ist so etwas wie Schmetterlinge um Weihnachten. — Und große, braune, schmutzige Kupferdreier machten sich breit im Filzlappchen des Wirtes, als lachten sie übers ganze Gesicht. — Ja, ja, ihr Kupferdreier habt gut lachen! Kriegszeit ist euch willkommen, was? — Die bringt euch Ehr und Ansehen, auch bei manchem, der in stillen fatten Friedensjahren euch verächtlich beiseite legte für den Armen und für das Gotteslästlein.

Und der Wirt sagte: „Für Euer Spielen, Herr, und Eure Zecher hätt ich schon abgezogen.“

Aber der Musikus schob die Kappe beiseite: „Für die Armen des Ortes, bester Wirt, und für die Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen. Ein Erwin Sommer hat es nicht von Nöten, in der Schenke um Nidel zu trafen.“

Da dienerte der Wirt und zog sich zurück und schlüpfte in seine Kammer, um das Geld in dem Spinde zu verwahren, bis der hochwürdige Herr Pfarrer einmal zu einem Schöpplein würde kommen. Dann würde er ihm das Sümmchen geben.

(Fortsetzung folgt.)

Das Einsturzungslied in Paris. Von den bei dem Einsturz der Untergrundbahn verschütteten Personen ist heute eine sechste als Leiche geborgen worden.

Die Strandung des Dampfers „Oklahoma“. Nach einem heute früh von dem Hapagdampfer „Savaria“ eingelaufenen drahtlosen Telegramm heißt der gestern in Seenot geratene Tankdampfer „Oklahoma“. Von der Besatzung sind wahrscheinlich 24 Mann ertrunken, acht gerettet worden. Obwohl noch mehrere andere Schiffe zum Beistand herbeigeeilt waren, war doch die „Savaria“ allein imstande, zu helfen. Der Dampfer nahm den Kapitän Gunter und mehrere Offiziere und mehrere Mannschaften auf. Von der übrigen Besatzung liegt keine Nachricht vor. Nach einer Meldung der „Savaria“ ist die „Oklahoma“ nicht vollständig gesunken, sondern treibt, teilweise unter Wasser, hilflos dahin.

Von der eigenen Frau erschlagen. In einem Dorfe bei Senlis (Frankreich) wurde der 72jährige Arbeiter Berna, als er betrunken heimkam, von seiner 68jährigen Frau, mit der er in wenigen Monaten die goldene Hochzeit gefeiert hätte, mit einem Mauerstein erschlagen. Nach der Tat ging die Frau gelassen zur Gendarmerie und beantragte ihre Verhaftung.

Erschossen. In Queidersbach bei Landstuhl wurde gestern Abend der Lehrer Wesner auf dem Nachhausewege in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern hinterhältig erschossen. Wesner war 45 Jahre alt und Vater von sechs Kindern.

Leichenteile in der Reisetasche. Aus Graz wird gemeldet: Im Bahnhof von Alessio übergab ein elegant gekleideter Fremder einem Hoteldiener eine Reisetasche mit dem Bremerken, er werde bald in das Hotel kommen. Da der Fremde sich jedoch nicht blicken ließ, wurde die Tasche geöffnet und man fand darin einen bereits in Verwesung übergegangenen Mannskopf, der aufgeschnitten war, sowie eine Frauenhand, die zwei wertvolle Brillantringe trug. Bisher konnte nicht ermittelt werden, wer der Unbekannte ist.

Allerlei.

Ein Taschenapparat für drahtlose Telegraphie. Der französische Ingenieur Just in Landry hat der Astronomischen Gesellschaft in Paris neben das Modell eines Taschengerätes vorgelegt, der bestimmt ist, die Signale der drahtlosen Telegraphie aufzufangen. Der winzige Empfänger, der aus einem der Drydrierung unzulänglichen Kristallkern und einer Spitze von gehärtetem Stahl besteht, wird in einen telephonischen Hörapparat eingebaut. Man hat mit diesem Apparat bereits Versuche zur Übertragung von Nachrichten gemacht, die vom Eiffelturm bis in die entlegensten Winkel Frankreichs auf dem Luftweg geschickt wurden. Dabei wurden die verschiedensten Gegenstände als Antennen verwandt. In Paris genügt der ein-

fache Kontakt des isolierten Drahtes mit irgend einem metallischen Körper wie einer einfachen Gardinenstange, Gas- oder Wasserleitungsröhren oder Wagenteilen von Automobilen und Autobussen. In Entfernungen zwischen 40—50 Kilometern von Paris gestatten Dachrinnen, Tor- und Zaungitter, eisernen Gartengeräte, ja selbst die Spitzen von Schirmgestellen und Holzgriffen, die drahtlosen Signale des Eiffelturms tadellos aufzufangen. Auf weitere Entfernungen einer rund 1000 Kilometer umfassenden Zone erweisen sich die Telephondrähte und zweckentsprechend aufgestellte Antennen als vorzüglich funktionierende Empfänger von Radiotelegrammen. Just in Landry hat bei Gelegenheit auf die natürlichen Antennen hingewiesen, die zu jeder Zeit und allüberall zur Hand sind. Dies sind die Bäume, die eine hochentwickelte Aufnahmefähigkeit besitzen. 80 Kilometer von Paris entfernt genügt ein Kontakt, der auf einem Baum in 2 bis 3 Meter Höhe durch Einschlagen einer Nadel oder eines Bohrers hergestellt wurde, ja sogar die Befestigung einer Messerklinge im Boden, um die meteorologischen Depeschen, die Zeitangaben und die Radiotelegramme, die der Eiffelturm alltäglich in die Welt sendet, zu belauschen. Atmosphärische Störungen wie Gewitter üben gleichfalls ihren Einfluß auf diesen Aufnahmeapparat. Es macht sich dabei ein charakteristisches Geräusch bemerkbar, das dem gleicht, das geschmolzenes Metall beim Fall in kaltes Wasser hervorbringt. So hört man auch die Blitze, ehe sie dem Auge noch wahrnehmbar sind. Es liegt auf der Hand, daß das Auffangen von meteorologischen Radiotelegrammen, wie es hier in Aussicht gestellt wird, insbesondere für die Luft- und Flugschiffahrt von einschneidender Bedeutung werden dürfte.

Der kleinste Mann der Welt ist, wie aus London berichtet wird, Jacob in Southend gestorben. Er hieß J. William White, und er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht. Lange Jahre hindurch betrieb der nur 52 Zentimeter große Mann ein Geschäft in Southend, das ihn und seine Schwestern, die übrigens von normaler Größe waren, gut ernährte. Er war in der ganzen Gegend sehr bekannt und beliebt, und er beteiligte sich auch mit großem Eifer am politischen Leben. Er war tatsächlich wohl der kleinste Zwerg der Welt; der berühmte „General Tom Thumb“ maß immerhin 78 Zentimeter, und nur der amerikanische Zwerg „General Mike“ hatte annähernd dieselbe Größe wie er. Der berühmte Hofzwerg des Königs Stanislaus von Polen war etwa 5 Zentimeter größer.

Eine hauswirtschaftliche Fakultät soll auf Vorschlag der Londoner Universität dort eingerichtet und den übrigen Fakultäten gleichgestellt werden. Nach dem vorläufigen Plan ist beabsichtigt, die zukünftigen Professoren der Hauswirtschaft in einem dreijährigen Kursus vorzubereiten, der in Kings College eingerichtet werden soll. So eigenartig der Plan für deutsche Ohren klingt,

so ist er für England wohl nur als eine Folge der völligen Freiheit in der verschiedenartigsten Gestaltung des landwirtschaftlichen Unterrichts anzusehen, deren einheitliche wissenschaftliche Ausgestaltung damit erreicht werden könnte.

Der finanzielle Abschluß des Deutschen Turnfestes in Leipzig ist zwar noch nicht endgültig festgestellt; doch ist bei einer Ausgabe von mehr als 800 000 Mark mit einem Fehlbetrag zu rechnen, der allerdings nicht die Höhe der ursprünglich angegebenen 46 000 Mk. erreicht, sondern nur etwa 5000—6000 Mark betragen dürfte. Er wird gedeckt, ohne Inanspruchnahme der Deutschen Turnerschaft und der Garantiefondszeichner aus den 50 000 Mk., welche die Stadt Leipzig zur Sicherheit bereitstellte, die dadurch einschließlich des von ihr bewilligten Festbeitrages von 50 000 Mk. insgesamt 55—56 000 Mk. zu dem Fest beigesteuert und dadurch erneut den Ruf ihrer Turnfreundschaft bewiesen hat, wie sie ja auch den ersten Sieger des Festes, Kessler aus Leipzig, durch eine Ehrengabe von 300 Mk. besonders ehrte.

Kunst und Wissenschaft.

Parfisi in Berlin. Gestern Abend fand die Erstaufführung des „Parfisi“ im Beisein des Kaiserpaars, des Kronprinzenpaares und eines zahlreichen Gefolges im königlichen Opernhaus statt. Das Werk machte einen tiefen Eindruck.

Letzte Telegramme.

Großfeuer.

Karlruhe, 6. Jan. Auf dem Döbel, einem bekannten Winterportplatz im Württembergischen Schwarzwald bei Herrenalb entstand gestern Großfeuer. Der Sturm und das Schneegestöber begünstigten seine Ausdehnung. Das Rathaus und das Schulgebäude wurden von der Flamme eingenommen.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Madrid, 6. Jan. In dem Marktsiedeln Verbegal erschoss der älteste Sohn des kürzlich verstorbenen Großgrundbesitzers Palacios wegen eines Erbschaftsstreites seine Mutter und seine beiden Geschwister und entleibte sich sodann.

Die Pariser Automobilbanditen.

Paris, 6. Jan. Der Anarchist Kagan, einer der vorgestern verhafteten Autodiebe, gestand, daß er mit mehreren Genossen den Chauffeur einer Kraftdroschke während einer Fahrt in der Umgebung von Paris mit dem Revolver bedroht und seiner Burschenschaft beraubt habe. Das gestohlene Automobil wurde in der Vorstadt Les Lilas mit vollständig leerem Benzinbehälter aufgefunden.

Neue Schiffsunfälle.

London, 6. Jan. Ein vor Washington liegender Zoffutter hat drahtlose Depeschen

von drei in Seenot befindlichen Schiffen erhalten. Eines von ihnen, der „Dinsmore“, ist in der Nähe des Kaps Lookout gescheitert und hat bereits Hilfe erhalten, sobald er gerettet werden dürfte. Schlepper sind mit Bolidampf den beiden anderen Schiffen, die in der Nähe von Nantuxet gescheitert sind, zur Hilfe geeilt. Außer ihnen soll an der Küste von New-Yersey 60 Meilen nördlich vom Kap May ein weiterer Dampfer gescheitert sein.

Die Suffragetten.

London, 6. Jan. Einer Ausstellung der „Times“ zufolge beläuft sich der Materialschaden, den die Suffragetten durch ihre Brandstiftungen angerichtet haben, auf über 5 Millionen Mark.

Aufstand auf Haiti.

New-York, 6. Jan. Nach einer Meldung aus Cap Haitien befehlt der Präsident von Haiti einer Abteilung regulärer Truppen, sofort nach der Nordostgrenze abzurücken, um einen Aufstand zu unterdrücken. Der Gouverneur des Norddepartement, General Zamor, flüchtete in das amerikanische Konsulat. Eine Depesche des „New-Herald“ aus Cap Haitien meldet revolutionäre Bewegungen in einigen Zentren als Protest gegen die Kandidaten der Regierung für die Wahlen am 1. Januar.

New-York, 6. Jan. Die Revolution auf Haiti scheint endgültig niedergeschlagen zu sein. Der Rebellenführer Cyriaque Celentin, der der Regierung in die Hände fiel, wurde trotz seines hohen Alters standrechtlich erschossen.

Rauhe rissige Haut

wird hart und spiegelglatt bei täglichem Gebrauch der Myrrholinseife

deren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften nach 20jähriger Erfahrung die sicherste Garantie bietet. Stück 50 Pfg.

Bedenket der hungernden Vögel!

Kauft Streufutter Maisenfutterschalen Futtersteine Nisthöhlen bei Aug. Herget Nachf. Telefon 340.

• Für Erholungsbedürftige und Isolierte Nerven-Kranke. Winterbeuhohe. Kuranstalt Hofheim L. Taunus, 1/2 Stunde von Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. Januar, ds. Js., vormittags 10 Uhr werden dahier, Dorotheenstr. 24 (Bayrischer Hof) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Ga. 190 Dosen amerik. Reinigungsmaße „Ideal“ für Tapeten u. 1 Divan, 1 Vertikow, 1 Stuhl u. a. m. 80

Wagner, Gerichtsvollzieher Bad Homburg v. d. H.,

Gut und einfach möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 5204a Elisabethenstr. 32.

Saubere Schlafstelle preiswert zu vermieten. 5029a Louisestraße 46 III. Stod.

Gut und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. 5142a Höbstraße 11, III

Einfach und besser möbl. Zimmer zu vermieten. 20a

Elisabethenstr. 24. 2 Zimmerwohnung mit Mansarde und Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 13a Neue Mauerstraße 3.

3—4 Zimmerwohnung Küche und Zubehör, Elektr. u. Gas zu vermieten. Verschönerung vorm. Auskunft Rückgebäude. 18a Ferdinandsstraße 24.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. 4619a Elisabethenstr. 14.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 16a

Wilhelm Herzberger Gasthofstr. 7.

I. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 7. Januar 1914 kommen, im Stadtwald District 1a, 2c, und 18 folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 55 Nm. Scheit und Knüppel, 2600 Wellen.
Buchen: 27 Nm. Scheit und Knüppel, 3705 Wellen.
Anderes Laubholz: 27 Nm. Scheit und Knüppel, 675 Wellen.
Nadelholz 84 Stämme = 47,76 Fm. 5 Stangen 3. Klasse, 22 Nm. Scheit, Kup-Scheit und Knüppel 3 Meter Länge, 109 Nm. Scheit und Knüppel 2280 Wellen.

Zusammenkunft: Vormittags 10¹/₂ Uhr an der Ecke König-Wilhelms- und Guldensollerweg. Die Versteigerung beginnt am District 18 und geht dann fort am District 2c und 1a.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in Dornholzhausen im Hotel Fröh Scheller statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 27. Dezember 1913.
Der Magistrat II
Zeigen.

Zur Stärkung und Kräftigung

blutarmen, schwächlichen Personen, ganz besonders aber für Kinder, die durch Lernen und die Schule blass, angegriffen, ohne Appetit sind empfehle meinen altbekannten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und heilbarste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in Bad Homburg v. d. H.: 4744

Hof-Apotheke.

Damen-Kopfwaschen

bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall

:: :: Elektrische Trocknung :: ::

M 1.00, im Abonnement 80 Pfg.

4081

Telefon 294 Karl Ludwig, Friseur, Thomasstr. 3.



Deutscher Scherer COGNAC

in langen 1/4 Frankfurt a/M. aus französischem Wein destilliert.

Niederlage bei: Menges & Mulder, Hoflieferanten, Bad Homburg v. d. H.

W. N. Mann, Oberursel.

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, elektr. Licht in der Auldenstraße gelegen zu vermieten. Näheres durch Aug. Herget, Immobilien-Agentur 5405a Elisabethenstr. 43.

Eine

4 Zimmer-Wohnung

im I. Stod u. eine kleine Mansarden-Wohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Jos. Kern 4714a Louisestr. 67 Schulbladen.

Obst- und Gartenbauverein. (C. V.)

Bad Homburg v. d. Höhe.

Mittwoch, den 7. Januar 1914, abends 9 Uhr im Kaiserhof.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Geheimen Regierungsrats Bielefeld über:

„Schrebergärten für Arbeiter und Beamte“
(Kleingartenbewegung)

Die Mitglieder und deren Damen, sowie Gäste, besonders Arbeiter und Beamte sind zu diesem wichtigen Vortrag besonders eingeladen. 79
Der Vorstand.

Zimmer-Thermometer

in allen Preislagen
empfiehlt

Med. Drogerie **Carl Kreh**
gegenüber dem Kurhaus. 4565

Sicco's Patent-Kronen-Haematogen

ist ein hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel, ärztlich erprobt und empfohlen bei Blutarmut, Skrofulose, engl. Krankheit, Appetitlosigkeit und Schwachzuständen.

Wohlschmeckend, haltbar und billig.
1 Fl. = 2.— M. 3 Fl. = 5.25 M.

Fabrikant: Chem. Fabrik Sicco A.-G., Berlin

Man achte auf die Patentkronenmarke!



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Raffineriebrot.
Simonsbrot, versehen mit Streifenband u. schwarz-weißer roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker Falk, Haingasse, Bäcker Kofler, Louisenstr. (3680)

„Wichtig für Erfinder“

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Bewertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachzahlung hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die belarnten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorgesagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro **Conrad Köchling**, Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos. 71

Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich.
Das Beste gegen ausgeprägte rote, rissige, rauhe Haut ist



Kombella
die nichtfettende Hautcrème

Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.
Ein Versuch überrascht!

Tube 20, 60 u. 100 Pf.
Dazu **Kombella-Seife** die mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pf.

Kombella Schuppencrème 30 Pf.
Frostcrème 30 Pf. / Linschweisercreme 40 Pf.
Neul Kombella-Schuppenseife 1 Stk. für 2 Kopfwäschen 25 Pf.

Zu haben bei: 4048

Karl Kreh, Drogerie
Otto Voltz, Drogerie.

Ca. 50000 Mk.

geteilt auf hiesige Objekte an erster Stelle anzuleihen. Näheres: (74)
J. Fuld, Senjal.

Junger Mann sucht sofort einf. möbl. Zimmer mit Mittag- u. Abendtisch für dauernd mögl. Zentr. Off. m. Pr. u. 3. 61 an die Exp. d. Bl.

oder große Pension zu **Hotel**, kaufen gesucht. Off. unter **J. 3. 566**. befördert **Rud. Mosse**, Frankfurt a. M. (69)

Höheststraße 9. 78a
Der 1. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

Flechten

Missende u. trock. Schuppensechte, Hartflechte, Aderbälge, Beinschäden.

offene Füße
Hautgeschläge, skroph. Ekzeme, blasse Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma **Rich. Schubert & Co.**, Weisbilla-Dresden.

Wachs, Öl, van. Terp. je 35, Teer 3, Salbe, Benz. je 1, Pfg. 30 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

3 Zimmerwohnung

im Hinterhaus, elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute per sofort zu vermieten. 63a
Haingasse Nr. 11.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör elektr. Licht zu vermieten, evtl. kann auch etwas Hausverwaltung mit übernommen werden. 64a
Ludwigstraße 4.

2-3 Zimmerwohnung

mit Manfarden, Küche, Keller, Gas und elektr. Licht ist per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 62a
Diezheimerstraße 7.

Schöne

3 Zimmerwohnung

Homburg (nicht oberhalb des Kurhauses) od. Gonsenheim, möglichst in der Nähe elektr. Haltestelle gesucht. Off. u. 3. 76 an die Exp. d. Bl.

Unsere Abrechnung

findet Montag, 12. Januar bestimmt statt. 72
Regelklub „Alle Neun“
Mauschel Philipp.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht
rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte

Stechenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 g bei **Carl Mathay, Carl Kreh,**

Otto Volz, H. Bausch,

A. Kesselschlager,

In Oberstedten: **Carl Bubser.**

Schöne

6 Zimmerwohnung

mit Bad, in, Zubehör in schönster Lage per 15. Mai zu vermieten. Näheres: 75a **J. Fuld**, Deussenstraße 26.

2 Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör per 1. Febr. gef. Off. u. 3. 77 a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. **Mehger Kofler,**
Obergasse 12.

5941a

Manfardenwohnung

im Vorderhaus zu vermieten. 5271a
Louisenstraße 74.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Küche zu vermieten. 5830a
Näheres Wallstraße 4.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

mit abgeschloffenem Verplaz, Gas, Wasser und allem Komfort zu vermieten. 48a
Wallstr. 33.

Unser Inventur-Ausverkauf begann

Montag, den 5. Januar

Das gesamte Warenlager ohne Ausnahme ist bedeutend im Preise reduziert.

Die Ermäßigung unserer allgemein anerkannt billigen Preise und die REELLITÄT unseres Hauses verbürgt jedem eine

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit

Eigene Anfertigung
Keine Fabrikware

Herren-, Knaben-, Jünglings- u. Sport-Konfektion

Erprobte Stoffe
Gute Qualitäten

Herren-Sacco-Anzüge jetzt Mk. 11.25 bis 65.—	Herren-Rock-Anzüge jetzt Mk. 31.50 bis 62.—	Cutaway und Weste jetzt Mk. 25.— bis 53.—	Gehrock- und Frack-Anzüge jetzt Mk. 36.— bis 72.—	Smoking-Anzüge jetzt Mk. 19.— bis 55.—
Herren-Paletots jetzt Mk. 13.50 bis 63.—	Herren-Ulster jetzt Mk. 16.— bis 65.—	Gummi-Mäntel jetzt Mk. 13.50 bis 35.—	Bozener Mäntel jetzt Mk. 10.75 bis 29.—	
Sport-Anzüge jetzt Mk. 15.75 bis 51.—	Herren-Capes jetzt Mk. 8.90 bis 20.50	Cord-Hosen jetzt Mk. 8.— bis 11.25	Beinkleider jetzt Mk. 2.60 bis 16.—	Fantasie-Westen jetzt Mk. 2.— bis 11.25
Jünglings-Anzüge jetzt Mk. 9.50 bis 35.—	Jünglings-Ulster jetzt Mk. 13.— bis 36.—	Jünglings-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 30.—	Jünglings-Hosen jetzt Mk. 2.— bis 8.25	
Knaben-Anzüge jetzt Mk. 3.— bis 20.—	Knaben-Pyjaks jetzt Mk. 3.— bis 18.—	Konfirmanden-Anzüge jetzt Mk. 12.— bis 35.—	Knaben Ulsters jetzt Mk. 10.— bis 24.—	Knaben-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 18.—
Knaben-Wettermäntel jetzt Mk. 5.50 bis 8.—	Schul-Anzüge jetzt Mk. 4.25 bis 15.—	Norfolk-Anzüge jetzt Mk. 10.00 bis 30.00	Knaben-Capes jetzt Mk. 3.25 bis 7.50	
Knaben-Hosen mit Leibchen, blau und farbig jetzt Mk. —.90, 1.25, 1.50	Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter jetzt Mk. 4.50 bis 6.50 ohne Futter jetzt 1.80	Knaben-Hosen mit Leibchen, reine Wolle, ganz gefüttert, blau Kammgarn jetzt Mk. 2.10 bis 4.—		

H. Esders & Dyckhoff

Inh.: **Herm. Esders**

Neue Kräme 15-17-19-21

Frankfurt a. M.

Ecke Grosse Sandgasse.